

Stiftungsprofessur für die Universität Greifswald in der Sparkasse Vorpommern übergeben

Wahrung des wissenschaftlichen Reichtums

Am 17. November 2003 haben die Sparkasse Vorpommern und die Stiftung der Sparkasse Vorpommern für Wissenschaft, Kultur, Sport und Gesellschaft zur offiziellen Übergabe der Stiftungsprofessur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Internationales Finanzmanagement bzw. Internationales Kapitalmärkte an die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald in das Konferenzcenter der Greifswalder Hauptstelle eingeladen.

Knapp 200 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter auch Dr. Dietrich H. Hoppenstedt, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), sowie Rainer Voigt, Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassen- und Giroverbandes (OSGV). Da auch Vorstände der Nord/LB sowie der Nachbarsparkassen anwesend waren, fand sozusagen gleichzeitig ein kleines „Sparkassen-Spitzentreffen“ statt, wie es Jürgen Hahn, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Vorpommern, nicht ohne Stolz in seiner Begrüßung nannte. Dies sei ein positives Signal für die wirtschaftlich doch recht angeschlagene Region.



Betonten die Bedeutung fest verankerter Leistungsträger für strukturschwache Regionen (v.l.): Prof. Dr. Rainer Westermann, Jürgen Hahn, Dr. Heide Radlanski, Dr. Dietrich H. Hoppenstedt, Rainer Voigt, Prof. Dr. Jan Körner. Foto Sparkasse

Neben Vertretern der Universität und den führenden Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik war auch Dr. Heide Radlanski vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

zugegen. Sie hatte die Ehre, die von allen Stiftern unterschriebene Urkunde an den Rektor der Universität, Professor Dr. Rainer Westermann, zu übergeben.

Zu den Stiftern des mit 900 000 DM bzw. 460 000 Euro ausgestatteten Lehrstuhls gehören der DSGV und der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die je ein Drittel des Volumens finanzieren, sowie der OSGV und die Stiftung der Sparkasse Vorpommern für Wissenschaft, Kultur, Sport und Gesellschaft, die gemeinsam ebenfalls ein Drittel zur Verfügung stellen. Die Förderung schließt die Kosten für drei Mitarbeiter, Hilfskräfte sowie Sachmittel ein und sichert den Lehrstuhl der Betriebswirtschaft für fünf Jahre. Danach übernimmt das Land Mecklenburg-Vorpommern die Finanzierung. Dies sei für sie bei der derzeitigen Kassenlage keine leichte Entscheidung, sagte Sigrid Keller, Finanzministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, in ihrem Grußwort. Zudem unterstrich die Ministerin die Bedeutung der Sparkassen, die für die Aufrechterhaltung der Investitionstätigkeiten in der Fläche sorgen, aus der sich die Großbanken weitestgehend zurückziehen.

Dieses Thema griff auch Hoppenstedt in seiner Festrede auf und betonte, dass gerade in strukturschwachen Regionen fest verankerte Leistungsträger,

die die strukturelle Entwicklung fördern, wichtig seien. In Greifswald und Umgebung gäbe es zwei solcher Anker für die regionale Wirtschaft, „... die Universität und die Sparkasse“. Da in Zeiten knapper öffentlicher Kassen die Sicherung der Forschungsqualität sowie der Lehrangebotsvielfalt immer schwieriger werde, freue es ihn umso mehr, dass die Sparkassen-Finanzgruppe mit der Förderung des Stiftungslehrstuhls einen Beitrag zur Wahrung des wissenschaftlichen Reichtums in Greifswald leisten konnte. Mit den Wünschen, dass Wirtschaft und Region nachhaltig von den Forschungsergebnissen des Lehrstuhls profitieren mögen, schloss Hoppenstedt seine Rede.

Nach den Dankesworten des Universitätsrektors, Magnifizenz Professor Westermann, stellte sich der Inhaber des Stiftungslehrstuhls, Professor Dr. Jan Körner, mit einem Vortrag zum Thema „Balanced Scorecard als Instrument der Unternehmensführung“ vor.

Beim anschließenden geselligen Beisammensein mit Live-Musik entwickelten sich interessante Gespräche zwischen Gastgebern, Rednern und Gästen. DSZ

Weimarer Erbrechtstag der Sparkasse Mittelthüringen

Streit vermeidend und steuerschonend Schenken

Über das Thema Erbrecht machen sich immer noch viele Menschen keine Gedanken. Die Folgen sind oft Erbstreitigkeiten und Familienzwürfnisse. Um die Kunden der Sparkasse Mittelthüringen für dieses Thema zu sensibilisieren, haben das VermögensCenter und das ImmobilienCenter Weimar einen Kundenabend zum Thema Erben und Vererben durchgeführt.

Bis auf den letzten Platz besetzt war das Spiegelzelt am Weimarer Schloss. Dieter Bauhaus, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Mittelthüringen, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass das Thema Vererben kein Tabuthema mehr sein sollte und je besser man das Vererben organisiere, desto mehr können die Begünstigten davon profitieren.

Mit dem Spruch des Dichterstürsten Goethe: „Man kann die Menschen sehr

leicht durch tolle und unschickliche Darstellungen irre machen; aber man lege ihnen das Vernünftige und Schicksale auf eine interessante Weise vor, so werden sie gewiss danach greifen“, eröffnete Bauhaus den Weimarer Erbrechtstag.

Rechtsanwalt Michael Wemmer (Absicherung der Erbfolge in der Familie), Rechtsanwalt Torsten Koopmann (Immobilien und Wertpapiere im Erbfall) und Steuerberater und Wirtschaftsprüfer Dipl.-Kfm. Christian Beutl (Steuerliche Aspekte im Erbfall) zeigten den Anwesenden wie Erbrechtsstreitfälle zu vermeiden sind.

Die Referenten versuchten anschaulich und allgemein verständlich zu erläutern, wie vernünftig, friedensstiftend und rechtswirksam letztwillig verfügt werden kann. Sie zeigten Wege auf, wie man richtig – dass heißt steuerschonend und Streit vermeidend – schenkt und vererbt. DSZ

Kreissparkasse Köln fördert „Schüler an der Universität“

Zertifikate übergeben

Zum sechsten Mal haben 30 erfolgreiche Teilnehmer des Projektes „Schüler an der Universität“ ihre Zertifikate erhalten, die ihre Leistungsbereitschaft und -fähigkeit dokumentieren. In diesem Projekt, das vor drei Jahren von der Hochbegabtenstiftung der Kreissparkasse Köln und der Universität zu Köln ins Leben gerufen wurde, können entsprechend begabte Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie und Informatik an den regulären Vorlesungen der Universität teilnehmen.

Die Übergabe der Zertifikate an Schüler aus Köln und dem Kölner Umland fand in der Kreissparkasse am Neumarkt statt durch Prof. Dr. Tassilo Küpper, Rektor der Universität, sowie Dr. Lothar Theodor Lemper, Bereichsdirektor der Kreissparkasse Köln. Der Verleihung

wohnten auch Eltern und Lehrer der Teilnehmer bei.

„Dieses Projekt ist sicherlich eines der erfolgreichsten Begabtenförderungsprojekte der Bundesrepublik. Es ist in Nordrhein-Westfalen – mit ausdrücklicher Unterstützung der Landesregierung – nahezu flächendeckend eingeführt. Aber auch andere Hochschulen haben es übernommen – vielfach mit Kölner ‚Starthilfe‘“, so zuletzt die Frankfurter Johann Wolfgang Goethe-Universität. An der Universität Heidelberg wurde das Kölner Schülerstudenten-Projekt vor kurzem vorgestellt. Es ist zu erwarten, dass weitere Universitäten das Projekt einführen werden. DSZ

Weitere Informationen finden sich unter <http://www.mi.uni-koeln.de/Schuelerstudenten>



30 Schüler können ihre naturwissenschaftliche Begabung jetzt auch mit einem Zertifikat dokumentieren. Foto Sparkasse

Veranstaltung der Sparkasse Miltenberg-Obernburg in ungewöhnlichem Ambiente

Kundennahe Kompetenz vermittelt

Die Kombination der exklusiven Gartenmesse „Home+Garden“, die erstmals in Amorbach gastierte, und der Empfang ausgewählter Gäste in den Räumen des Fürstenhauses zu Leinigen hat das Event der Sparkasse Miltenberg-Obernburg mit rund 70 V.I.P.-Gästen zu einem großen Erfolg werden lassen: Gehobener Lifestyle der Gartenmesse und die Schönheit des Refektoriums der Schlossabtei Amorbach schufen Impressionen, die bei vielen Gästen einen bleibenden Eindruck hinterließen.

Die Sparkasse Miltenberg-Obernburg nutzte – zusammen mit der Deka Investment GmbH – die Veranstaltung, um den Geschäftsbezug Sparkassen-PrivateBanking vorzustellen. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Erhard Hübener betonte hierbei, dass dieser neue Name Ausdruck für die vor Ort und kundennah vorgehaltene Kompetenz der Sparkassen-Finanzgruppe sei. „Private Banking heißt für uns Beziehungspflege im positivsten Sinne: Individuell, mit einer umfassenden Kenntnis der Situation des Kunden und seiner Bedürfnisse. Dass ist unser Anspruch, den wir täglich unter Beweis stellen wollen“, so Hübener weiter.

Dass dieser Anspruch auch in Bezug auf den gewählten Veranstaltungs-



Empfang der Gäste im mehr als 200 Jahre alten Refektorium der Schlossabtei des Fürstenhauses zu Leinigen. Foto Sparkasse

ort zugetroffen hat, zeigten die sehr positiven Reaktionen der Gäste. Einer Klientel, die auch von anderen Banken umworben wird und die es mit besonderer und persönlicher Ansprache zu binden gilt. „Ein positives Image, Beziehungspflege, aber auch Informationskompetenz auf ungewöhnliche Weise

zu vermitteln, das war unser Ziel. Bis hin zu kleinen Präsenten für unsere Gäste haben wir versucht, eine Spur persönlicher zu sein, eben mehr als eine Bank“, charakterisierte der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Miltenberg-Obernburg die Veranstaltung abschließend. DSZ

Vortragsveranstaltung bei der Sparkasse Dieburg

Kienzle zum Krieg der Kulturen

Wenn eine Bank zu einem Vortrag einlädt, muss es nicht zwangsläufig ums Geld gehen. Das bewies jetzt die Sparkasse Dieburg. Auf dem Podium der Kulturhalle in Münster stand der renommierte Journalist und Buchautor Ulrich Kienzle und referierte zu dem Thema „Allah, Öl und der Krieg der Kulturen“.

Im Mittelpunkt stand die Politik des Nahen Ostens, speziell der Irak-Krieg mit seinen Folgen. „Vier Milliarden US-Dollar kostet die Amerikaner derzeit ihr Irak-Einsatz im Monat“, konstatierte Kienzle und schlug damit doch wieder den Bogen zum Geld. „Dagegen ist Hans Eichel ein sparsamer Mensch“, postulierte der Medienmann und brachte damit die Zuhörer zum Lachen.

Wie der Nahostkenner sagte, sind die Amerikaner mit dem Irak in ein Land einmarschiert, „von dem sie doch recht wenig Ahnung hatten“. Es gelte auf Grund der religiösen und ethnischen Minderheiten als das komplizierteste in der arabischen Welt – ein Faktum, das erst jetzt nach Krieg mit Chaos und den täglichen Anschlägen richtig sichtbar werde. Die Warnungen, „ihr werdet hier nicht als Befreier gefeiert“, wurden für Kienzle sträflich ignoriert.

Doch die Problematik gehe noch weiter und mache auch vor allen westlichen Ländern nicht Halt: „Inwieweit dürfen demokratische Regierungen lügen, um einen Krieg zu begründen?“, fragte der Politikwissenschaftler. Kienzle ließ keinen Zweifel, dass er stets ein Kritiker des Krieges gewesen ist, versäumte aber nicht seine journalistische Pflicht zur Objektivität, auch den Mörder und Tyrannen Saddam zu verifizieren. Einen Tyrannen, dem er selbst vor dem ersten Golfkrieg zu einem Interview gegenüberstand. Eindrucksvoll und spannend schilderte Kienzle, wie er dem angeblich „gefährlichsten Mann der Welt“ in die Augen schaute. Wie einen Geschäftsmann mit italienischen Schuhen erlebte er den Diktator, der sich in seinem Auftreten ungewöhnlich freundlich gab und so seine gefährlichen Wesenszüge, die eines „stalinistischen Beduinen“ gekonnt kaschierte.

In seinem Vortrag zeigte sich der Journalist als ausgezeichneter Kenner Arabiens und des Nahen Ostens. Dabei lieferte er nicht nur Fakten, sondern erläuterte – auch mit eigenen Erlebnissen – Hintergründe und Zusammenhänge aus einer äußerst komplexen Welt, die von Tradition, Religion und diffizilen politischen Strukturen gekennzeichnet ist. Vor allem seine Ausführungen zum Märtyrertum

und das tiefe, komplexähnliche Misstrauen des Morgenlandes gegenüber dem Abendland sorgte bei vielen Besuchern für einen „Aha-Effekt“ und dürfte für ein besseres Verständnis so mancher Nachrichtensendung führen. Für einen Frieden im Irak oder auch in Palästina konnte Kienzle seinen Zuhörern aber keine Hoffnung machen. „In dieser Region ist Gewalt endemisch, über 1000 Jahre wird da bereits mit Dolch und Gift agiert.“ Er habe da seine Zweifel, ob der Irak und seine Nachbarländer jemals zur Demokratie finden. Wenn ja, werde es auf jeden Fall ein langer Prozess. Beruhigen konnte Kienzle dagegen diejenigen, die einen neuen Nah-Ost-Krieg fürchten: „Kein arabisches Land ist derzeit in der Lage, einen Krieg zu führen.“ Die Gefahr des Terrors schwäche dies aber nicht. Ein verletzliches Angriffsziel sei hier der Ölhafen von Saudi-Arabien. Käme es hier zu einem Anschlag, würde ein Drittel weniger Öl auf den Markt kommen, „das träfe uns mehr als jeder Anschlag in einer westlichen Stadt“.

„Ein höchst interessanter und informativer Vortrag samt Diskussion, aber selbst wenn wir die ganze Nacht dazunehmen, könnten wir den Konflikt nicht lösen.“ Mit diesen Worten schloss Vorstandsvorsitzender Gerhard Bömelburg die Veranstaltung. DSZ